



2.3 Leftover 3

Die Positionen von Stefan Burger und Kerim Seiler kamen in den Ausstellungsraum hinzu. Mit der Arbeit von Kerim Seiler erhielten wir in Form zweier dokumentarischen Farbprints die erste Position, die sich insofern klassisch äusserte, als das sie (glücklicherweise) an eine Wand gehängt werden sollte und konnte. Auch die Arbeit von Stefan Burger spielte mit einer Konvention aus dem Museumsalltag: Seine Arbeit bestand aus einer Tisch-Ausstellungsvitrine, nach einigen Versuchen wurde klar, dass wir sie streng an einer Wand entlang positionieren wollten, was ebenso dem Wunsch des Künstlers entsprach. Der Raum füllte sich nun spürbar. Zwar gab es eine formale Korrespondenz zwischen der Venus von Zeljka Marusic und der Vitrine von Stefan Burger, was uns aber nach verschiedenen Versuchen, damit zu spielen, nicht weiterhalf. Wir entschieden uns, die Venus aus dem räumlichen Kontext rauszunehmen, da sie von ihrer Präsentationsart, ihrem inhaltlichen Thema, ihrer figürlichen Erscheinung und von ihrer Grösse her für den kleinen Raum zu sperrig wurde. Sie fand ihren Platz draussen auf der Rampe und erhielt so im wahrsten Sinn des Wortes genügend Rampenlicht. Dass sie auch als Bierflaschen-Abstell-Hilfe benutzt werden würde, war nicht vorauszusehen. Gehen wir einfach davon aus, dass die Venus dem Gott des Weines (und somit Bieres) nicht abgeneigt war. San Kellers Arbeit benutzten wir als eine Art Wand vor Bitniks Installation, durch die Nähe der beiden Arbeiten ergab sich für den Betrachter eine Korrespondenz zwischen dem Film in San Kellers Box und der Projektion von Bitnik. Thomas Gallers Lautsprecher und Sound erhielten in der hinteren rechten Ecke genügend Raum, ohne eine andere Arbeit zu stören. Der Hund von Zeljka Marusic blickte diesmal aus der Mitte des Raumes zwischen den Arbeiten hindurch dem Besucher entgegen. Die drei Monitore mit den KünstlerInnen-Interviews platzierten wir locker gruppiert um die Säule des Raumes.

